

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Rochsburg
und Umgegend.

No. 57.

Sonnabends, den 17. Juli.

1852.

Bekanntmachung.

Das 15te Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend:

No. 56. Gesetz zu Ergänzung des Gesetzes vom 24. April 1851 die Pension der Civilkaat...

betreffend, vom 29. Mai 1852.

No. 57. Verordnung, den Handels- und Schiffarthsvertrag zwischen Preußen und den übrigen Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins einerseits und den Niederlanden andererseits betreffend.

No. 58. Decret wegen Bestätigung eines fernerweiten Nachtrags zu dem Statute des ritterschaftlichen Creditvereins vom 6. Mai 1852.

ist erschienen und zu Jedermanns Einsicht sowohl im Rathhaus ausgehängt, als auch in der S... schen, Wagner'schen und Weinhold'schen Schankwirthschaft ausgelegt, was hiermit zur öffentl... chen Kenntniß gebracht wird.

Frankenberg, den 13. Juli 1852.

Der Stadtrath
Stöckel, Bürgermeister.

Verstliches.

Frankenberg, 14. Juli. Vorgestern hat von Oberlichtenau aus der Bau des Straßentractes begonnen, der die Communication zwischen dem dasigen Eisenbahn-Stationspunkte und unsrer Stadt vermitteln soll. Dankbar erkennen wir es an, daß auf Anordnung der höhern Behörden die Königl. Straßenbau-Commission besonders auf arbeitslose Einwohner unsrer Stadt Rücksicht genommen, und solche hierbei als Arbeiter angestellt hat. In der zweiten Hälfte des nächsten Monats August hofft man, die ganze Bahnstrecke zwischen Chemnitz und Riesa dem Verkehr übergeben zu können. Wie es heißt, wird an der feierlichen Eröffnungsfahrt Sr. Maj. der König Theil nehmen.

Frankenberg, 15. Juli. Nach mehr als 14tägiger anhaltend trockner Witterung stiegen am gestrigen Nachmittag zum ersten Male wieder Gewitter am Horizonte auf, welche jedoch unsre Stadt nicht erreichten, sondern ihren Gang südlich nahmen. In dem nahen Dorfe Flöha traf der Blitz das Schwertsegenische Haus, zündete dasselbe und legte es in Asche. — Unfern dieser Brandstätte hatte schon am Vormittag eine Feuerbrunst

stattgefunden. In dem Dorfe Plane war nämlich in der Schmiede ein Brand ausgebrochen und hatte dieselbe eingeäschert. — In unsrer Nachbarstadt Mittweida findet am 17. Juli das Einweihen des neuen Bezirksgerichtsgebäudes statt. Es sind dazu große Feierlichkeiten vorbereitet. Nachmittags 4 Uhr wird sich ein Festzug, an dem sich außer den Behörden, Geistlichen, Schulherren, Chargirten der Communalgarde, sehr viele Bürger betheiligen, vom Markte aus unter Musik nach dem Zimmerplatze begeben, und dort den bekränzten Sparren an die Zimmerleute überweisen. Von da geht der Zug wieder auf den Markt zurück, wo die weitem Feierlichkeiten, Musik, Gesang und Rede stattfinden.

Frankenberg, 16. Juli. Freunden des Gesanges wird nächsten Sonntag sich ein Genuß bieten. Der Gesangverein zu Roswein wird in Gemeinschaft mit dem hiesigen, an diesem Tage eine Parthie in den so schönen Park zu Strehenwalde — eine Perle unsrer Gegend — unternehmen. Da die Sänger aus Roswein schon am frühen Morgen hier eintreffen, so werden sie in Vereinigung mit den hiesigen an der Ausführung der Kirchenmusik beim Vormittagsgottesdienste sich be-

heiligen. Reifers große Hymne: „Gott sorgt für mich“ sich zur Ausführung gelangen. — Am Nachmittag läßt sich in Lichtenwalde eine recht angenehme Unterhaltung in Aussicht stellen, denn wo Sängers sich versamen, da geht es ja ohne ein frohes deutsches Lied nicht ab.

Aus dem Vaterlande.

Von der mittlern Pleiße, 11. Juli. Eine ausgezeichnete Ernte steht uns bevor. Bei dem vorzüglich günstigen Witterung werden unsere Landleute schon in 8 Tagen Getraide schneiden können. Das Getraide steht zwar auf vielen Aeckern nur sehr dünn, hat aber große und volle Ähren. — Bei der großen Hitze ist in Betreff der Hunde große Vorsicht nöthig geworden. Bereits sind zwei tolle Hunde in unserm Thale erschossen worden. Dieselben haben glücklicher Weise Schaden nicht angerichtet.

Marienbergr, 12. Juli. Viel Aufsehen erregt hier die Menge von Mißgeburten beim Kind-Weib. Innerhalb von vier Wochen sind hier in der Stadt selbst 3 Kälber mit doppelten Köpfen geboren worden. Das letzte war besonders interessant. Das Hintertheil bis zum fünften Lendenwirbel war einfach bis darauf, daß sich an demselben drei Schwänze befanden. Von diesem Wirbel aus theilte sich aber das Rückgrat. Alle Organe waren doppelt, so daß 4 Nieren, 2 Magen, 2 Lebern, 4 Lungen u. s. w. vorhanden waren; ebenso zwei vollkommen ausgebildete Köpfe und 4 Vorderfüße. Die Geschlechts-theile und die Atermündung waren jedoch nur einfach. Zu bedauern ist es, daß man mit dieser Mißgeburt zu wenig schonend umging, und sie, allerdings um die Kuh zu erhalten, was jedoch nicht gelang, zerstückelte. Sehr wünschenswerth wäre es übrigens, zu erfahren, ob nicht vielleicht auch in andern Theilen des Landes dieselbe Beobachtung gemacht worden ist.

Der russische Soldat.

Die russische Armee ist recht eigentlich der Ausdruck der Nationalität des Volkes; bei alledem ist nicht zu leugnen, daß der Russe vor dem Militärdienste eine wahre Hölleangst empfindet. Das Wort Bobb, wodurch bei den Einstellungen seine Militärbrauchbarkeit entschieden wird, hat nicht selten schlagartig auf Einzelne gewirkt, während das Baktlof, wodurch der Arzt die Dienstun-

brauchbarkeit ausspricht, eine wahrhaft märchenhafte Freude in ihm erregt. Ist in Ketten an den Ort einer Bestimmung gebracht, und nicht eher von diesen befreit, als bis er veridert und militärisch eingekleidet ist, wird er in kurzer Zeit ein wahrer Mustersoldat. Das Regiment ist nun seine Heimath, die Fahnen sind seine Penaten. Unter ihnen lebt, für sie kämpft und stirbt er. Früh seiner Heimath entzissen, ihr erst spät oder nie wiedergegeben, fühlt er sich nur in seinem Regimente heimisch. Ihm gehören seine Erinnerungen, die Geschichte seines Lebens, seiner Entbehrungen, Kämpfe und Kriege, die Triumphe seiner Feldherren, für die er stets eine besondere Verehrung hat. Die Compagnie betrachtet er stets wie den heimathlichen Heerd. Er findet hier die Sitten und Gebräuche der Heimath wieder. Die Schtschi-Suppe, dieses Nationalgericht, dampft ihm bei der Heimkehr vom Exerciren entgegen; der Grünstopf, dies unentbehrlichste Requisit jeder russischen Haushaltung, erwartet ihn Mittags; die immer gefüllte Quastonne stillt den Durst und die reichlich zugemessene Ration an Brot, Grütze und Salz giebt ihm bei der großen Einfachheit der russischen Sitten das Gefühl einer gewissen Behaglichkeit. Die Ration Fleisch oder Fett, die er auf Marschen erhält, steigert diese noch.

Der Russe steht noch mit der Natur auf einem unmittelbaren Fuße, gleichsam im Verhältnisse des Instinkts. Seine Bedürfnislosigkeit, seine Abhärtung bilden einen wunderbaren Gegensatz gegen das Leben der germanischen Stämme. So widerstrebend er Soldat geworden, so hält er sich fortan für besser und vornehmer, als der zu Hause gebliebene Vater oder Bruder, weil er aus dem Zustande der Leibeigenschaft für immer herausgetreten.

Scheidet der Soldat aus dem Regimente, so empfängt er die Ersparnisse für geleistete Extradienste, Beute, Douceurgelder, für genommene Geschütze, Revuegeschenke, besonders aber Geschenke an den Geburtstagen des Kaisers oder Thronfolgers, die oft so bedeutend sind, daß sie auf das gewissenhafteste verwaltet werden, daß er damit ein kleines Geschäft begründen kann, wozu die Russen meistens viel Glück haben.

Was der Armee nun ein ganz anderes Gepräge giebt, als es die deutschen Armeen haben, ist, daß das Heer einen Stand und keinen Durchgang bildet. Da das Auge des Kaisers überall hinsieht, so ist der Effectivbestand der activen Armeecorps stets vollzählig und es stehen jederzeit 500,000 Mann schlagfertig da, ungerchnet der zahlreichen Reserven und der Massen krieglustiger Herden

des. für
Fahrze
Comma
Einige
cirwei
machen
nen die
aufged
Reiter
Es soll
daß de
Centra

Pari
Gluth
— 27°
Mauer
Buchsta
men!
wendig
schender
Rgt.)

Sul
culation
auf un
Vorfal
händler
felder m
Kraute
Kartoff
cher Un
chen in

In d
zen Fri
dorf, h
den. G
braune
45 Jah
1813 un
seit läng

Das
— Bor
Herrenh
den Br
Alexand
blick sol
Phantaf
vermag
gen Taf
meer an
Silber

des sibirischen Steppenreichs, welche seit einem Jahrzehnt gelernt haben, der weitläufigen Commandosflotte an der Nawa zu gehorchen. Einige tausend moskauische und dariaische Exercirmeister mühen sich ab, sie manövrierfähig zu machen und haben zu diesem Zweck ihre Stationen bis an die Grenze des chinesischen Reichs aufgeschlagen. Ueberall arbeitet man dort thätig, Reiter zu schulen und Schwadronen zu bilden. Es sollen sehr materische Corps sein, wohl werth, daß der schaulustige Europäer diese dickborstigen Centauren der Steppe sehe.

Vermischtes.

Paris schwimmt seit mehreren Tagen in einem Gluthmeer zwischen 30 und 34 Grad C. (= 24 — 27° R.) Ein Kleiderfabrikant läßt an allen Mauern und Straßenecken in zwei Fuß hohen Buchstaben anschlagen: „Paris schmilzt zusammen!“ und deducirt aus diesem Axiom die Nothwendigkeit, sich rasch bei ihm mit kühlen, erfrischenden Röcken zu 22 Sous (noch nicht ganz 9 Rgt.) das Stück zu versehen.

Sulz, 11. Juli. Wie sehr die gemeine Speculation beflissen ist, die sinkenden Fruchtpreise auf unnatürlicher Höhe zu erhalten, beweist ein Vorfall im badischen Kinzigthal, wo zwei Fruchthändler ihre an der Straße liegenden Kartoffelfelder mit Vitriolöl besprengt haben, um an dem Kraute derselben die täuschenden Symptome der Kartoffelkrankheit zu erzeugen. Infolge gerichtlicher Untersuchung wurden dieselben auf drei Wochen in die Rastatter Kasematten abgeführt.

In dem Marstall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich, auf dem Schlosse Eller bei Düsseldorf, hat ein eigenthümlicher Todesfall stattgefunden. Es starb nämlich daselbst am 4. Juli eine braune Vollblut-Stute in dem seltenen Alter von 45 Jahren. Das Pferd hat die Campagne von 1813 und 1814 mitgemacht, zweimal gefohlt und seit länger als 30 Jahren das Gnadenbrot erhalten.

Das wünschten wir unsern Leserinnen zu sehen! — Vor einigen Tagen wurde es im Schlosse zu Herrenhausen (Hannover) einigen Damen gestattet, den Brillantenschah der russischen Großfürstin Alexandra in Augenschein zu nehmen. Der Anblick soll Alles übertroffen haben, was die kühnste Phantasie in dieser Beziehung sich auszumalen vermag. Auf einer eigens dazu hergerichteten langen Tafel breitete sich ein wahrhaftes Diamantenmeer aus, dessen Werth sich auf 2 bis 3 Mill. Silberrüb. beläuft. Es wurden allehin 10 voll-

ständige Schmucke, jeder würdige eine Königin zu schmücken, gezählt. — In der Nacht des Großfürsten Konstantin und seiner eben erwähnten Gemahlin sollen vom Kaiser alljährlich 1 Million Silberrüb. ausgezahlt sein. Da hat sich schon reichlich.

Wie groß noch der Nothstand in der Oberpfalz und Oberfranken ist, davon giebt wieder ein Brief Zeugniß, welchen die Redaktion des Münchener „Volksboten“ von einem Krämer in der Oberpfalz erhalten hat. Es heißt darin: „Vor 14 Tagen kam in meinen Laden eine Weibsperson; ich fragte sie, woher sie denn gar so aussehe? Da gab sie zur Antwort: „Seit 14 Tagen hab' ich von bloßem Kraut gelebt, und seit drei Tagen hab' ich's ohne Salz genossen. Wenn ich und meine Kinder essen, muß ich mitten im Essen aufhören, damit sie nur was haben.“ Ich habe schon oft gehört, daß die Sklaven in anderen Erdtheilen aus Zwang den Pfug ziehen; bei uns geschieht das Nämliche, aber aus Noth. Ich werde für einen wohlhabenden Mann gehalten. Nun will ich aber doch wissen, wie rar ich leben kann. Am Sonntag zu Mittag Erdäpfel und Reis, Morgens und Abends Milchsuppe, am Montag ebenso, und so die ganze Woche fort; Fleisch nur an hohen Festtagen. Hier die ganze Woche fettes, am Sonntag für uns miteinander höchstens zwei Maß. Brod backen wir zur Hälfte aus Hafer, zur Hälfte aus Korn und mit diesem bin ich zufrieden, wenn ich mich nur mit meinen 8 Kindern so fortschlagen könnte.“

— Der „Volksbote“ bemerkt hierzu, daß der Mann, welcher dies schreibt, dabei keinen anderen Zweck im Auge hat, als bloß zu zeigen, wie's in seiner Umgegend steht.

Aus Hannover wird der Hannoverschen Zeitung vom 13. Juli geschrieben: Wir erfahren aus glaubwürdigen Quellen, daß in diesen Tagen hieselbst in der nahen Eilenriede der berüchtigte Heerwurm gesehen worden ist. Forstbeamte der Eilenriede haben ihn im Walddickicht zuerst entdeckt, und andere Sachkenner haben ihn daselbst später, jedoch nicht mehr in vollkommenem erhaltenem Zustande gesehen. Der Heerwurm besteht, nach Leunis' Synopsis, aus unzähligen zusammengewickelten Fliegenmaden, wahrscheinlich der Gattung Ceratopogon angehörend, welche die Gestalt einer 20 Fuß langen Schlange bilden. Er bedeutet nach dem Volksglauben ein fruchtbares Jahr.

Aus Berlin wird geschrieben: In der medicinischen Welt hat kürzlich ein Fall großes Interesse erregt. Es stellte sich nämlich ein russischer Kosakenoberst (vom Don) dem Collegium vor, an der Krimpa (Lepra) leidend, eher nur den Ein-

geborenen der Krim und nächsten Gegenden eigen-
thümlichen Krankheit, bei der die ganze Oberhaut
des Körpers gefleckt wie ein Tigerfell wird. Der
Kaiser suchte bei unsern berühmten Aerzten Hilfe,
nachdem alle Mediciner seiner Heimath vergeblich
an ihm curirt hatten. Leider konnte auch hier nicht
seiner Hoffnungen entsprochen werden.

Aus Frankfurt a. O. vom 11. Juli schreibt man der
National-Zeitung: Eine schreckliche Mordthat hat das
zunächst betheiligte Oberbruch, dann wegen der bekannten
Persönlichkeit des Getödteten auch unsere Stadt in die
größte Aufregung gebracht. Der Pächter einer Domäne
bei Seelow, ein Mann vor einigen dreißig Jahren ist in
der schreckenerregendsten Weise am 8. Juli in den Vormit-
tagsstunden etwa 200 Schritt von seinem Hofe ermordet
worden. Etwa um 9 Uhr Vormittags war er ausgegan-
gen, um seine Felder zu besichtigen, und hatte die Bes-
timmung zurückgelassen, daß sein Wagen um 12 Uhr
Mittags angespannt sein solle, um ihn zu seiner auf einem
benachbarten Gute lebenden Mutter zu fahren. Vergeblich
würde Stundenlang seine Rückkehr erwartet. Gegen 4 Uhr
Nachmittags treibt den bei der Mutter lebenden Bruder
des vergeblich Erwarteten die Unruhe fort, diesen zu su-
chen. Er eilt zu Pferde zu einem in der Nähe ansässigen
Knechte des Vermissten, der, gleichfalls besorgt, sich schleu-
nist auf ein Pferd wirft, um gemeinschaftlich die Ver-
suchungen fortzusetzen. Indem sie von der Höhe in das
Oderbruch hinabreiten, entdecken sie in den üppigen Ge-
traidefeldern eine erhebliche niedergetretene Strecke. Un-
willkürlich, noch ahnungslos folgen sie dieser Spur und
entdecken im Getraide verborgen unsern des durch Blut-
spuren und durch das Hin- und Hertreten in den Aehren
vollständig kenntlichen Kampfplatzes den schmerzlichen Ver-
missten, grausam durch viele Stichwunden in die Brust
verstümmelt, den rechten Arm durch Schläge von stump-
fen Instrumenten beinahe entfleischt und mit fast ganz
abgeschnittenem Kopfe. Der Unglückliche war ohne jede
Waffe und ohne Begleitung eines Hundes in der sorglosen
Weise unserer Landwirthe ausgegangen und augenscheinlich
nach verzweifelter Gegenwehr gefallen, da die eine Hand
noch kramphast eine Menge ausgerissener Haare festhielt.
An dem Orte der That fand man einzelne in der Nacht
vorher bei einem in einem Nachbardorfe mittels Einbruchs
vorübten Diebstahl entwendete Gegenstände. Man vermut-
het deshalb, daß die Diebe in der Nähe der That ihre
Zusucht in die hohen Getraidfelder genommen hatten,
weil es in der meilenweiten baum- und strauchlosen Fläche
an jeder andern Gelegenheit, sich zu verbergen fehlt, und
daß sie hier zufällig von dem unglücklichen Manne betros-
sen worden sind.

In Württemberg wird gegenwärtig der Ver-
such gemacht, die Armen auf öffentliche Kosten
nach Amerika zu befördern; die Gemeinde Decken-
pfronn hat mit einem Aufwande von 5000 Fl.
zwei Familien mit 43 Kindern, im Ganzen 69
Köpfe stark, über den Ocean gesandt. Jeder der
Einwanderer erhält bei seiner Landung in Amerika
15 Fl. ausgezahlt.

In dem kleinen Dörfchen Roth bei Laupheim
im Königreiche Württemberg trug sich vor einigen
Wochen ein fast unglaubliches, an das Wunder-
bare grenzendes und doch wörtlich wahres Ereignis

zu. Es lebt dort eine arme gottesfürchtige
Wittwe und zwar in den jetzigen schlimmen Zei-
ten in arger Noth. Wegen einer Schuld von ein-
nigen und zwanzig Gulden sollte soeben ihr ein-
ziges Kühle, ihr und ihrer Kinder fast einzige
Nahrungsquelle, weggeführt werden. Bei Men-
schen keine Hilfe findend, wendete sie sich in ih-
rem Jammer mit inbrünstigem Gebet an Gott um
Rettung aus der schweren Bedrängniß. Da sprang
plötzlich der halberwachsene Sohn in die enge
Stube und reichte der jammernden Mutter zwei
Stückchen gelben Metalls, die eben von einem
das kleine Gärtchen schon längst beschädigenden
Maulwurf, dessen Hauptgange er schon lange ver-
geblich nachgespürt, und dem er eben wieder auf-
gepaßt hatte, in einem vor seinen Augen aufge-
stossenen neuen Haufen zu Tage gefördert worden
waren. Die Anwesenden erkannten in den beiden
Stückchen zwei schöne volle Ducaten; man eilte
in den Garten, suchte in dem Maulwurfshaufen
und in dessen nächstem Bereich weiter nach und
fand im Ganzen 12 Stück gut erhaltene Duca-
ten aus dem 16. und 17. Jahrhundert, holländi-
schen und deutschen Gepräges. Diese wahrhaft
von Gott im verhängnißvollsten Augenblick gesen-
dete Gabe machte nicht nur die begonnene Pfän-
dung sogleich rückgängig, sie hat auch die Wittwe
der dringendsten Noth entrissen. Man erzählt jetzt,
daß alte Leute am Ort schon vor langen Jahren
von einem in dem Garten der Wittwe verborgenen
Schatz gehört haben wollen und sehr ist ihr jetzt
zugeredet worden, einen alten Apfelbaum, in des-
sen Nähe das Gold gefunden wurde, herausgraben
und weiter nachsuchen zu lassen. Die fromme
Frau, die sogar bei dem Pfarrer sich Rathes er-
holte, ob sie den Fund mit gutem Gewissen be-
halten könne, hält dies aber für einen Frevel und
läßt den Baum stehen. Da im Garten keine
alte Brandstätte gefunden wird, so ist es ein Räth-
sel mehr, wie dieser kleine Schatz, der wohl aus
dem Ende des dreißigjährigen Kriegs herrühren
dürfte, indem die jüngste der Goldmünzen ein
unter der Regierung Kaiser Ferdinands III. (gest.
1657) geschlagener Frankfurter Ducaten ist; hier-
her sich verirrt haben mag.

Bekanntlich ging schon seit längerer Zeit das
Gerücht, daß man in Madrid, angeregt durch die
Staatsstreich-Erfolge des französischen Nachbarn,
ernstlich an die Beseitigung der jetzigen Constitution
denke. Wie die Times berichtet, hat sich aber der
spanische Hof auf die Vorstellungen Englands ver-
anlaßt gesehen, von diesem seinem Lieblingsplane
abzugehen. — In politischer Beziehung herrscht
jetzt auf der ganzen Halbinsel Ruhe; dagegen meh-

ren
ner
ein
Kau
eilt,
war
Schn
fen
zu er
die fu
führt
Glas
Gift;
erklär
freund
In
b a h
Nord
nen
Jahre
corres
Prop
abend
Spec
bahne
vierte
ten
schäft
ben
einen
ist ein
golde
von
Einf
sächst
N
lution
figt
tonae
im
den
nicht
Gens
Gott
Gesa
Neap
D
des
Holl
die
leute
dage
Melo

ren sich in allen Provinzen die Verbrechen in einer schreckenerregenden Weise.

In der Nähe von Blois wurde vor Kurzem ein junger Mann von einer Biper gestochen. Kaum erfährt dies der Ortspfarrer, als er hinzilt, aber ohne alle Heilmittel, ohne Arzt — was war zu thun, um den Unglücklichen zu retten? Schnelle Hülfe nur konnte ihn dem Tode entreißen. Der Priester faßte den Entschluß, die Wunde zu erweitern und auszusaugen. Trotz der Gefahr, die für ihn selbst mit dieser Operation verbunden, führt der edle Geistliche sie aus, saugt anderthalb Glas voll Blut aus der Wunde und auch das Gift; denn als bald darauf ein Arzt herbeikommt, erklärt dieser den Gebissenen durch den menschenfreundlichen Muth des Priesters gerettet.

Im Januar 1852 waren 10,814 Miles Eisenbahn in den Vereinigten Staaten von Nordamerika vollendet, 10,900 Miles neue Bahnen sind im Bau begriffen und sollen binnen drei Jahren vollendet sein. — Wenn man den Timescorrespondenten aus Neuyork für keinen falschen Propheten halten will, so steht Amerika am Vorabend einer großen commerciellen Krisis; die Speculationswuth übersteigt alle Grenzen; Eisenbahnen, die eine Million kosten, würden mit dem vierten Theil dieses Capitals begonnen, die größten Hotels auf Borg gebaut, und in allen Geschäftszweigen der leichtsinnigste Schwindel getrieben. „Der allmächtige Dollar“, sagt er, „hat einen Tempel in jedem Hause. Seine Anbetung ist eine allgemeine geworden. Das Goldland, das goldene Zeitalter, man hört, spricht und träumt von nichts als von Gold. Wer weiß, welchen Einfluß Californien und Australien auf die angelsächsische Race haben werden!“

Neapel. Im Jahre 1848 hat bei der Revolution ein Engländer Namens Smith sich betheiliget. In jüngster Zeit kommt der Sohn des Altonaer Weinhandlers Schmidt auf einer Lustreise im Hafen an, sobald man aber erfuhr, daß er den schrecklichen Namen Schmidt führe, durfte er nicht ans Land, sondern wurde von zwei königl. Gensd'armen auf dem Schiffe bewacht und dankte Gott, als es den rastlosen Anstrengungen des preuß. Gesandten gelang, ihn wieder loszueisen und von Neapels Gestaden fortkommen zu lassen.

Der Hamburger Polizei macht die Handhabung des Verbots gegen das Absingen des Schleswig-Holstein-Liedes viel Noth, zumal sich besonders die ärmeren Volksklassen, Schiffer und Arbeitsleute, mit angestrebter List und vielem Humor dagegen auflehnen. So übertragen sie z. B. die Melodie auf andere Worte, wie: „In des Wal-

des hüßigen Waldes... und bedienen sich nicht so zusammengefaßten Gesanges als Tactbegleitung bei ihrer Arbeit, ohne daß die Polizei sie davor bestrafen kann.

Trockene Wahrheit. Die Engel der Erde sind Weiber. Uns Männer möchten sie immer als die Teufel hinstellen. Ob wohl nicht auch das frömmste Mädchen manchmal im Stillen so einen kleinen Fluch denkt, wie: „O Gott, mich doch gleich der E.“

Räthsel.

Wenn einst ein schnapsgeohnter Mann
Bei seiner Braut langweilig saß und schlief,
Wie löste sie es klüglich an,
Daß sie, mit einem einzigen Worte
Ausschließend seiner Augen Pforte,
„Ermuntre dich Geliebter,“ rief.

Auflösung des Räthsel in No. 53 d. Bl.
Amerika (AmR i I).

Auflösung der Räthsel in No. 55 d. Bl.
Comission (Komm Miß Zion).

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis, früh 6 Uhr, hält die Beichtrede Herr Sup. M. Körner. Vormittags predigt Derselbe. Kirchenmusik: Hymne von Reffliger: „Gott sorgt für mich“, ausgeführt von 50 Männern. Nachmittags predigt Herr Dial. Lange.

Geborene:

Louis Moriz Frigische's, B. u. Wbrmstrs. h., S. — Der Christiane Wilhelmine Müller in Mühlbach, unehel. S. — Karl Ferdinand Bogels, Handarb. in Mühlbach, S. — Der Johanne Rosine Ebisch in Mühlbach, unehel. S. — Johann Daniel Teuferts, Häuslers u. Maurers in Dittersbach, Z.

Getraute: Vacat.

Gestorbene:

Karl Gottlieb Müllers, B. u. Fuhrmanns h., S., 2 J. 6 M., am Zahn- u. Drüsenleiden. — Wilhelm Ferdinand Adams, B. u. Schuhmachermstrs. h., Z., 25 J., an Abzehrung. — Ernst Emil Brauns, B. u. Handelsmanns h., Z., 10 W., am Krampf. — Johann Gottlieb Wächters, B. u. Handelsmanns h., Z., 7 Woch., am Krampf. — Johann Ferdinand Steyers, B. u. Handelswebers h., Z., 9 W., am Krampf. — Karl Heinz Hutholdts, B. u. Wbrmstrs. h., S., 12 W., an Abzehrung. — Friedrich August Böllners, B. u. Handelsmanns h., S., 16 Z., an Diarrhöe. — Karl Aug. Rebertroff's, Handb. h., S., 17 Woch., an Abzehrung.

Berichtigung. In den Todtennachrichten von voriger Woche muß es statt „Steiner“ „Steuer“ heißen.

Desgleichen aus Sachsenburg.

Gestorben:

Karl Gottfried Schmidt, Hausbesitzer u. Bergmann in Schönborn, 34 J. 5 Z., an Abzehrung. — Karl Gottfried Wolff, Großgärtner in Ibersdorf, Z., 3 W., an Krämpfen.

Eau d'Atirona

Die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, so wie sonstige Hautunreinheiten, von Carl Kreller in Nürnberg.

Diese treffliche Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den oben genannten Flecken und andern Unreinheiten, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen sie bei fleißiger Benützung ganz widersteht, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem belebtem Ansehen, giebt ihr Ton und Festigkeit, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 12 Ngr. und das kleine zu 6 Ngr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, und selbst die vernachlässigtesten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulnis, erfrischt den Athem, conservirt den Zahnschmelz, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne, und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnpasteten und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 20 Ngr., des kleinen für sechsmonatlichen Gebrauch hinreichend, 10 Ngr.

Mitländischer Haarbalsam zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle, das große Glas zu 15 Ngr. und das kleine zu 9 Ngr. nebst Bericht mit vielen authentischen Zeugnissen über die Wirksamkeit dieses erprobten Haarmwachsmittels;

Eau de Mille fleurs nach neuester Pariser Composition, welches das lieblichste und feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfüms darstellt; das große Glas zu 10 Ngr. und das kleine zu 5 Ngr. Wenige Tropfen dieser ätherisch-geistigen Flüssigkeit sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen etc. den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ertheilen;

Duft-Essig, ein vortreffliches Zimmerparfüm und Lustreinigungsmittel, dessen höchst sinn befruchtend und ergötzt. Preis 4½ Ngr. das Glas. Auswärtige Bestellungen finden prompte Beantwortung, wenn die Beträge gleich frankirt mit eingeschendet werden.

Carl Kreller Chemiker.

Von diesen renommirten Mitteln befindet sich in Chemnitz die einzige Niederlage in der Buchhandlung von **Wilhelm Starke**, an der Nicolaibrücke.

Brustreiz - Krankheiten.

Um die Brustkrankheiten, als: Schnupfen, Husten, Katarrh und Heiserkeit gänzlich zu heilen, giebt es nichts Besseres, als die durch ihre Wirksamkeit rühmlichst bekannten sogen. **Concessionirte Pâte Pectorale** von H. Wenz in Wiesbaden. Solche sind zu haben in Chemnitz in der Buchhandlung von **W. Starke** an der Nicolaibrücke.

1 ganze
Schachtel
14 Ngr.

1 halbe
Schachtel
7 Ngr.

Bekanntmachung

Die in der hiesigen Näh- und Strickanstalt gefertigten durch Verlosung zu verwerthenden Näh- und Strickarbeiten werden den 22. und 23. Juli Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr zu Federmann's Ansicht auf dem Schauhause ausgestellt und den 24. Nachmittags von 2 Uhr an öffentlich daselbst verlosset.

Um die Zahl der zu verlosenden Gegenstände mit dem Betrage der Einnahme für die ausgegebenen Loose in ein genaues Verhältnis bringen zu können, bittet der Unterzeichnete um gefällige Berichtigung der noch unbezahlten Loose vor oben angegebener Zeit. — Nur bezahlte Loose können zur Ausziehung kommen.

Da täglich Näh- und Strickarbeiten fertig werden, und deren sich immer eine bedeutende Zahl auf dem Lager befinden; so werden diese zu möglichst billigen Preisen hierdurch zum Verkauf ausgedoten.

Frankenberg, den 16. Juli 1852.

Schuldirektor Vogel.

Bekanntmachung.

Sowohl um den Kindern der Näh- und Strickschule mehr Gelegenheit zu Verdienst zu verschaffen, ohne das Lager noch mehr zu verstärken, als auch — und zwar vorzüglich, um die Kinder in einer Arbeit zu üben, die ihnen gewiß in ihrem künftigen Leben vorkommt, wird von jetzt an auch die Ausbesserung gereinigter Wäsche in der Anstalt besorgt.

Somit die Kinder jeder Zeit angehalten worden sind, die Arbeiten accurat und möglichst gut zu fertigen, so wird das auch bei den Ausbesserungen der Fall sein.

Darauf bezügliche Aufträge sowie Bestellungen neu anzufertigender Näh- und Strickarbeiten nimmt die Unterzeichnete an und empfiehlt hiermit die Anstalt mit der Bitte, sie mit Arbeiten zu unterstützen.

A. Vogel.

Verkauf.

Drei eichene Bottiche, rund, und ein Kiefern, oval, mit eisernen Reifen, noch ziemlich neu, 723 Dresdener Kannen haltend, stehen sofort zu verkaufen in N^o 251 bei

Carl Böttger.

Personenliste

nach Chemnitz, Montag, halb 7 Uhr, beim
Herrn Minister Sacharias.

nächsten Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, jedesmal früh, auch Abends, zum Verkauf.
Friedrich Cichler, aus dem Bienen.

Anzeige.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein Lager aller Sorten Defen baldigst zu räumen und verkaufe solche von heute an unter dem Fabrikpreise.

Carl Friedrich Thum.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit vorräthigen Sommerbekleidern in allen Größen, neuesten und modernsten Mustern, zu den billigsten Preisen.

August Franke, Schneidermeister,
wohnhaft am Steinweg.

Frisches Rindfleisch

ist den Dienstag zu haben bei Heinrich Barthardt und Karl Schmidt.

Gesuch. Ein mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Vermietung. Eine Niederstube mit einer Kammer, Küche und sonstigem Zubehör steht zu vermieten und vom 1. August an zu beziehen bei

Heinrich Ublig
hinter dem Webermeisterhaus.

Logisveränderung.

Daß ich nicht mehr in der Garlütze, sondern bei dem Herrn Klempnermstr. Schreiter wohne, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Emilie Thomas, Leinwandwäscherin.

Warnung.

Morgenden Sonntag Nachmittag findet auf dem Gasthose zu Obermühlbach ein Figurenschießen statt. Zur Verhütung von Unglücksfällen wird Jedermann gewarnt, während des Schießens die Schußlinie zu vermeiden.

Die Gesellschaft.

Vogelschießen in Irbersdorf

morgenden Sonntag und nächsten Montag, wozu ergebenst einladet

Löbner.

Alle Neuhe!

Monte Nachmittag von 4 Uhr an großes
Schreiben im Schreibhause. Abends wird
dasselbe bei brillanter Beleuchtung fortgesetzt.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag findet bei mir
öffentliche Tanzmusik
statt, wozu ich ergebenst einlade.
August Wagner.

Schenke zu Hausdorf.

Morgenden Sonntag wird bei mir öffentliche
Tanzmusik gehalten, zu welcher ich hiermit höflich
einlade.

Schenkwrth Wittich.

Einladung.

Morgenden Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr
an, wird in der Schenke zu Merzdorf öffentliche
Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet
J. G. Großer.

Einladung. Nächsten Montag, zum Chem-
niger Jahrmart, wird im Kuchenhause öffentliche

Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet
G. Bogelsang.

Gersdorf.

Morgenden Sonntag und nächsten Montag, als
den 18. und 19. dieses Monats, ladet zum Vo-
gelschuss ergebenst ein

Enghardt.

Sehr wichtig für Färber, Coloristen etc.

Bei mir ist vorräthig und empfehle ich:
**Praktisches Laboratorium des Färbers
und Coloristen**, d. i. David Smith's, Färber
zu Halifax, praktische, auf die neuesten Fort-
schritte der Wissenschaft und die wichtigsten Ent-
deckungen der technischen Chemie begründete

Farben-Recepte

zum Färben aller Arten von wollenen, baum-
wollenen und seidenen Stoffen, wie satinirter
Orleans und Coburgs mit schwarzer und wei-
ßer Kette, Merino's, Damaste und Eastings,

ingeleichen glazirter Coburgs, sowie wollenen
Garne, Flanelle, Neapolitaines, Tücher, Serge
ic. in allen gangbaren und beliebten Moden-
ben. Nebst beigelegten Prohemustern in Stoff-
fen, und einer faßlichen, praktischen Anweisung
zur Foulardmaschinenfärberei. Deutsch von Char-
les Dubois, Färber und Coloristen zu Lyon.
Preis: 5 Thlr. 20 Ngr.

Moderne Classifier. Deutsche Literaturgeschichte
der neuern Zeit in Biographien, Kritiken und
Proben. Erstes Heft: Nicolaus Lenau. Zweites
Heft: Gottfried Kinkel. Drittes
Heft: Ludwig Börne. à 2½ Ngr.

Volkserziehungslehre oder kurzer leichtfaßlicher
Unterricht für Väter und Mütter aus dem Bür-
ger- und Bauernstande, die ihre Kinder ge-
sunden, gebildeten, guten und glücklichen Men-
schen erziehen wollen. Von M. Bartholomai,
Lehrer an der Bürgerschule zu Zwiggau. 22½ Ngr.
C. G. Rosberg.

Marktpreise.

Reisnig, den 10. Juli 1852. Weizen 4 Thlr. 20 Ngr.
bis 5 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf., Roggen 3 Thlr. 22 Ngr. 5
Pf. bis 4 Thlr. 15 Ngr., Gerste 2 Thlr. 20 Ngr. bis 3
Thlr. 5 Ngr., Hafer 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr., Erb-
sen 4 Thlr. — bis 15 Ngr., Hirse 9 Thlr., Gries 9
Thlr., Rogstroh 4 Thlr. 20 Ngr.

Die Kanne Butter 12 Ngr. bis 13 Ngr.
Rohwein, den 13. Juli 1852. Weizen 4 Thlr. 20
Ngr. bis 5 Thlr. 7 Ngr., Roggen 3 Thlr. 25 Ngr. bis 4
Thlr. 17 Ngr., Gerste 2 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr.,
Hafer vacat, Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 11 Ngr. 2 Pf. bis 13 Ngr. 6 Pf.
Döbeln, den 15. Juli 1852. Der Markt war mit 18
Wagen befahren, und wurden, mit Einschluß der im
Laufe der Woche eingebrachten 671 Scheffel, überhaupt
887 Scheffel und zwar 315 Scheffel Weizen, 516 Scheffel
Roggen, 33 Scheffel Gerste, 23 Scheffel Hafer und
Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde Weizen mit 4 Thlr. 20 Ngr. bis 5
Thlr., Roggen 3 Thlr. 25 Ngr. bis 4 Thlr. 7 Ngr. 5
Pf., Gerste 2 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr., Hafer 1 Thlr.
22 Ngr. 5 Pf. bis 2 Thlr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter kostete 120 bis 128 Pf.

Das morgende Sonntagsbad erhalten Mr.
Eippoldt am Stadtberg, Mr. Rüdiger und
Mr. Zacharias.

Speiseanstalt zu Frankenberg.

Speisezettel.

Montag: Gräupchen mit Kalbfleisch.

Dienstag: Reis mit Rindfleisch.

Mittwoch: Zwiebeln mit Schöpfensfleisch.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.